

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 66.

Samstag 9. Juni 1900

36. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 3. Juni. Deutschlands Buchdrucker rüsten sich allerorts, um das 500jährige Geburtsfest ihres Altmeisters, des Erfinders der Buchdruckerkunst, zu feiern. Die Hauptfeier findet in Mainz, dem Geburtsort Gutenbergs, statt. Auch in Straßburg, als seinem ehemaligen Wirkungsort, findet ein großes Fest statt. Württembergs Buchdrucker feiern in Stuttgart das Fest durch einen Schwabentag. Die Veranstaltung verspricht großartig zu werden, auch die Prinzipale, insbesondere Stuttgarter, unterstützen das Arrangement in jeder Hinsicht. Stuttgart wird am 17. Juni in seinen Mauern etwa 2000 Jünger Gutenbergs beherbergen. — Das Programm bietet nur Gediegenes. Die Festrede in der König Karls-Halle des Landesgewerbemuseums die den Mittelpunkt aller zu veranstaltenden Festlichkeiten bilden wird, hat der Bibliothekar der Kgl. Handbibliothek, Professor Schanzenschach, gütigst übernommen, während der über 100 Mann starke Singchor des Gutenbergvereins den „Festgesang an die Künstler“ (Mendelssohn) und das neue „Gutenberglied“ (komponiert von seinem altbewährten Dirigenten, Professor Schwab) zu Gehör bringt. Eingeleitet und beendet wird dieser Festakt durch je eine Musikpiece. — Am Vorabend findet das Gutenbergfest im Festsaal der Wiederhalle statt. — Das am Abend aufzuführende, von H. Schöttge und J. Huober verfasste Festspiel „Ein Johannistraum“, bei welchem ca. 120 Personen auftreten, und welches Gutenberg und seine Kunst verherrlicht, wird ein seltener Genuß werden.

Calw, 6. Juni. Die bürg. Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung, der auch D. A. M. Böcker und Straßenbauinsp. Schad beiwohnten, den Bau einer Steige nach Altburg mit Umföhrung des Schloßbergs beschlossen. Damit wird eine vielumstrittene Frage, für die noch drei weitere Pläne in Betracht kommen, ihrer endgiltigen Lösung im Sinn der großen Mehrheit der hies. Bürgerschaft entgegengeführt. Der Kostenvoranschlag für die Straße, mit deren Bau sofort begonnen werden soll, beträgt 108 000 M.

Pforzheim, 6. Juni. Den B. N. wird berichtet: Die an Pfingsten mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens verstorbene Frau Jäger We. geb. Niehls hat der Stadtgemeinde Pforzheim ein Vermächtnis von 300 000 Mark zur Erstellung eines Volksbades gemacht, ferner

ihr schönes Wohngebäude mit der Bestimmung, daß der jeweilige Oberbürgermeister unentgeltlich darin wohnt. Weitere Legate erhielten die evang. Gemeinde 100 000 Mark für ein Gemeindehaus, der Verschönerungsverein 25 000 Mark, die Feiw. Feuerwehr 5000 Mark u. a. Die Vermächtnisse sollen die stattliche Höhe von nahezu einer Million Mark erreichen.

Pforzheim, 6. Juni. Ueber den Pflingstverkehr auf dem hiesigen Bahnhof wird mitgeteilt, daß vom Samstag Abend bis Montag Mittag für nicht weniger als 32 000 Mark Fahrkarten u. s. w. an den Schaltern verkauft wurden. Allein auf der Strecke Karlsruhe-Mühlacker und umgekehrt liefen nicht weniger als 40 Sonderzüge.

Ludwigshafen, 4. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern früh in unserer Stadt. Der im Hause Ecke Wrede- und Heinestraße wohnende verheiratete Privatmann Jean Lerchenmüller ging zwischen 6 und 7 Uhr morgens um eine Flasche Benzin für sein Motor-dreirad abzugeben. Das in seiner Begleitung befindliche Dienstmädchen, das eine brennende Stearinkerze trug, kam mit dieser dem Benzinbehälter zu nahe, so daß dieser Feuer fing und mit furchtbarem Krach explodierte. Die Flamme schlug die offensiehende Kellertreppe hinauf und ergriff das ganze Stiegenhaus des Hauses, das in wenigen Augenblicken bis zum 3. Stock hinauf in hellen Flammen stand. Die im 4. Stockwerk wohnende Frau des Postboten Leiner sprang mit ihren 4 Kindern auf den Korridor hinaus und suchte sich durch die brennende Treppe hinunter zu retten. Hierbei erlitten ein Mädchen von 12 Jahren, ein Knabe von 8 Jahren und ein Mädchen von 2 Jahren so schwere Brandwunden, daß sie sofort starben. Das vierte Kind ein Mädchen von 4 Jahren, ist leichter verletzt. Die Frau Leiner erhielt schreckliche Brandwunden, so daß ihr die Haut in Fetzen vom Leibe hing. Die Unglückliche lebte noch einige Stunden, gab aber dann unter unsäglichen Schmerzen ihren Geist auf. Postbote Leiner war nicht zu Hause, sondern ging seinen Berufspflichten nach. Lerchenmüller kam mit einigen leichten Verletzungen davon, während das Mädchen merkwürdigerweise völlig unverfehrt blieb. Das Feuer selbst richtete in dem Hause keinen allzugroßen Schaden an und wurde verhältnismäßig rasch gelöscht. Desto schlimmer sind aber die

Folgen der Explosion, durch die sozusagen das ganze Innere des Hauses demoliert wurde. Das Ganze bildete ein wüstes Durcheinander. Die Fenster sind eingeschlagen, die Türen zersprungen, die Wände haben Risse erhalten, die Einrichtungen der Wohnungen sind teilweise vernichtet. Die Staatsanwaltschaft von Frankenthal war schon vormittags an Ort und Stelle. Lerchenmüller wurde in Haft genommen.

Dossenheim b. Heidelberg, 5. Juni. Das Opfer seines Edelmutheß ist gestern Abend der in Karlsruhe in Garnison stehende Artillerist Karl Bettinger, z. Z. hier auf Urlaub, geworden. Bettinger wollte mit einem Kameraden ein auf dem Geleise der Nebenbahn befindliches Kind im letzten Augenblicke vor einer herankommenden Lokomotive retten, hüfte aber sein Unternehmen mit dem Tode. Er wurde von der Maschine erfasst und ihm Kopf und Füße vollständig vom Rumpf getrennt. Das Kind ist gerettet. Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß ein Radfahrer in Folge Unachtsamkeit den Soldaten, als er das Kind retten wollte, anstieß, wobei der Soldat stürzte und unmittelbar darauf von der Maschine überfahren wurde.

Würzburg, 6. Juni. Im hygienischen Institute der Universität ist eine wichtige Entdeckung gemacht worden: die Bakterien vernichtende Eigenschaft bestimmter elektrischer Ströme, die zur Heilung einer Anzahl auf Infektion durch Bakterien beruhender Krankheiten angewendet werden können. Das einfache Verfahren wurde von dem Zahnarzt Zieler entdeckt und erfolgreich angewendet. Es ist mehrere Centimeter tief wirksam und dabei völlig schmerzlos, da nur schwache Ströme Verwendung finden.

Paris, 5. Juni. Die Zahl der Ausstellungsbesucher am Pfingstsonntage betrug 515 700.

Bad Gastein, 7. Juni. Graf und Gräfin Lonnay (ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich) treffen am 18. Juni zu 8 tägigem Aufenthalt hier ein und steigen in demselben Hotel ab, in dem der König der Belgier, der Vater der Gräfin, gestern Wohnung genommen hat.

Kufstein, 5. Juni. Vier Studenten der Münchener Universität, Mitglieder der akademischen Sektion des deutsch-österreichischen Alpen-Vereins, unternahmen während der Feiertage eine Tour in das Kaisergebirge. Sie verirrteten sich jedoch

und geriethen gegen 9 Uhr abends in eine Schnee-Rinne, wodurch eine Lawine verursacht wurde. Ein Tourist namens Meier aus Berlin wurde von derselben in die Tiefe mitgerissen. Die andern drei erreichten erst am andern Morgen Hinter-Bärenbad.

— Der Inhaber der früheren Privatpost in Worms hat Selbstmord begangen. Er hatte einen auffallend hohen Entschädigungsanspruch an die Reichspost geltend gemacht. Bei der Prüfung gelang es dem Postinspektor, ihn zu überführen, daß er seine Buchführung nachträglich und in schroffstem Widerspruche mit den tatsächlichen Verhältnissen lediglich zur Täuschung der Postverwaltung und Uebervorteilung des Reichsfiskus angelegt hatte. Die Furcht vor den Folgen hat ihn jedenfalls zu dem unseligen Entschlusse getrieben.

Romanshorn, 6. Juni. Am Pfingstsonntag vergnügte sich ein Pärchen mit Gondelfahren. Aus unbekannter Ursache kippte das Boot in einiger Entfernung vom Seehafen um. Man vernahm wohl noch Hilferufe, doch kam die Hilfe zu spät. Die beiden sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Wien, 6. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Lage in China sehr ernst aufgefaßt. Es verlautet, daß in Peking alles zur Flucht der Kaiserin-Mutter bereit sei. Man befürchtet die Möglichkeit, daß sie sich zu den Boxern begibt.

— Ueber den Boxer-Aufstand wird aus Tientsin der „Daily Mail“ berichtet, die Kosaken hätten ausgesagt, daß die Boxer bei ihrem Angriffe in geschlossener Masse mit fanatischer Entschiedenheit Widerstand geleistet hätten. Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai konferieren die Gesandten in Peking über eine gemeinsame Aktion, aber nur Rußland sei betreffs der nötigen Maßregeln entschieden dagegen.

— Die Tientsin-Eisenbahn sollte, so meint der Korrespondent, sofort von den Engländern abpatrouilliert und geschützt werden. Peking selbst sei anscheinend noch ruhig, aber es besteht viel erhaltene Erregung dort. Die Rebellen verbrannten und zerstörten die Station Anting und umzingelten Langfang. In Peking laufen keine Züge aus oder ein und die Lokomotivführer weigern sich, ohne ausländischen bewaffneten Schutz ihre Lokomotiven zu besteigen. Japanische, amerikanische, französische und russische Schiffe landen weitere Abteilungen Marine. Es laufen der „Fk. 3.“ zufolge Gerüchte um über einen Kampf und Tumult im Palaste von Peking.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 6. Juni. Ein Telegramm des Lord Roberts vom 5. Juni besagt: Gestern drängte ich den Feind auf allen Linien zurück. Die berittene Infanterie des Generals Hamilton verfolgte den Feind bis auf 2 Kilometer vor Prätoria. Die Buren ergriffen die Flucht. Der Kommandant Botha ließ mir mitteilen, die Stadt würde nicht verteidigt werden und er hoffe, daß Frauen und Kindern Schutz gewährt würde. Drei hohe Transvaalbeamte kamen mir mit einer weißen Fahne entgegen und drückten den Wunsch

aus, die Stadt zu überliefern. Es wurde beschlossen, daß die englischen Truppen um 2 Uhr von der Stadt Besitz ergreifen. Die Gemahlin des Kommandanten Botha und die des Präsidenten Krüger befanden sich in der Stadt. Einzelne englische Gefangene wurden bereits freigelassen.

London, 6. Juni. Lord Roberts telegraphiert aus Prätoria von gestern Nachm.: Ich habe das Bedauern, mitteilen zu müssen, daß das 12. Neomanry-Bataillon sich am 31. Mai bei Lindley dem Feinde ergeben mußte. Als ich erfuhr, daß das Bataillon angegriffen war, befahl ich sofort dem Lord Methuen, dem Bataillon Verstärkung zu bringen. Lord Methuen befand sich zu dieser Zeit zwischen Kronstadt und Heilbron. Eine halbe Stunde nach Empfang meines Telegramms am 1. Juni trat er um 10 Uhr Morgens den Marsch an. Am nächsten Tage hatte er schon 44 Meilen zurückgelegt, kam aber zu spät, um das Bataillon zu entsetzen. Methuen griff den Feind, der 2—3000 Mann stark war, an und brachte ihn nach 5stündigem Gefecht zum Weichen. Ich hoffe, daß die Gefangenschaft des betreffenden Bataillons nicht von langer Dauer sein wird.

— Die Nachricht von der Einnahme Prätoria's ist in London mit ähnlichen Jubelausbrüchen aufgenommen worden wie die Nachricht von dem Entsatze Mafeking's. Vor dem Kriegsministerium, wo die Nachricht zuerst bekannt wurde, brach der Jubel aus. Vor dem Mansion Hause wo der Lord Mayor ein bereit gehaltenes Plakat mit der Aufschrift: Die britische Flagge weht über Prätoria! anheften ließ, sammelte sich alsbald eine so große jubelnde Menge, daß aller Wagenverkehr eingestellt werden mußte. Rohe Elemente nahmen, lt. „Fkf. Ztg.“, in der Menge bald derart überhand, daß hundert Polizisten den Platz zum Theil gewaltsam säubern und mehrere Verhaftungen vornehmen mußten.

— Mit dem Einzug Lord Roberts in Prätoria ist der Krieg, sowohl was seine politischen Zwecke wie auch was die militärischen Operationen größeren Stils angeht, zu Ende. Was jetzt noch folgt sind politische Sorgen und die Erfordernisse des Kleinen Kriegs, die auf die vollständige Unterwerfung und Beruhigung des Landes gerichtet sind. Den Buren fehlte im Kampfe mit einem europäischen Gegner der Geist der Offensive, ohne den keine Schlachten gewonnen werden. Der ursprüngliche Feldzugsplan der Engländer war so verfehlt, die Verzettlung der britischen Streitkräfte so bedenklich, die Unterschätzung der burischen Widerstandskräfte so erstaunlich, und die Schwierigkeiten mit denen England bei der gewaltigen Entfernung des Kriegsschauplatzes vom Mutterlande zu kämpfen hatten, waren so groß, daß Erfolge von den Buren keineswegs ausgeschlossen erschienen. Aber so gering war bei den Buren das Verständnis für die Offensive, daß sie die Freiwilligen, besonders die Deutschen, die ihre Brust mutig dem Feinde entgegenwarfen, um einen solchen Erfolg möglich zu machen, offen tadelten und verachteten. Dazu kam noch, daß ihre militärische Organisation, das Volksheer ohne Wehrpflicht, vor einer nach modernen Grundsätzen geschulten übermächtigen Armee zusammenbrechen mußte.

Unterhaltendes.

Das Duell.

(Schluß.)

Humoreske, nachzählt von F. Kirchner.

„Treten Sie Ihrem Gegner stolz und würdig in gemessener Entfernung gegenüber, so daß die Spitze Ihrer Waffe ungefähr zehn Zoll von der seinigen entfernt ist, und bleiben Sie ganz unbeweglich, daß er ob Ihrer unveränderlichen Haltung die Geduld verliert und sich von selbst in Ihren Degen stürzt. Aber ein für allemal sag' ich Ihnen, greifen Sie nicht an!“

„Aber wenn er vorwärts springt?“

„Dann springen Sie zurück!“

„Und wenn er zurückkneift?“

„Dannweichen Sie nicht von der Stelle!“

Am nächsten Morgen fand der Zweikampf statt. Jeder der beiden Paulanten hatte außer den üblichen zwei Zeugen noch einen Wundarzt seiner Bekanntschaft auf den Plan gebracht. Nach dem Räte des Fechtmeisters nahmen der Doctor und der Gutsbesitzer in achtungsvoller Entfernung von einander ihre Auslage. Beide waren fest entschlossen, nicht zu wanken, noch zu weichen. Mit einer gewissen Geringschätzung schaute einer den andern an, aber keiner machte die geringste Bewegung; ein Jeder wartete eben, bis sein Gegner, des müßigen Beobachtens müde, sich endlich in die Spitze seines Degens stürzte.

Es verstrichen fünf Minuten, beide Gegner standen noch immer in der gleichen, zuwartenden Stellung. Immer noch schaute einer den andern mit der gleichen Geringschätzung an, und es schien, als seien ihre Waffen, welche sie stetig in der bestimmten Distanz hielten, festgeschraubt in den Händen zweier versteinerten Fechter.

„Der hat aber eine himmlische Geduld!“ dachte Dr. Weichselrohr. „Er will mich müde machen und zum Angriff zwingen; da muß er früher aufstehen. Ich gebe nicht nach, bis zur Aeußersten. Uebrigens ist's doch recht schwer, den bewaffneten Arm so lange ausgestreckt zu halten. Wann fällt er nur einmal aus? Es dauert gar zu lange.“

„Der kann sich aber beherrschen!“ dachte Herr Wägele. „So alte Handegen sind furchtbar kaltblütig. Er meint, ich müsse angreifen. Da kann er lange warten! Doch alles hat einmal ein Ende, auch seine Geduld wird bald zu Ende gehen. Ich fürchte nur, der Rheumatismus in meinem Arm könnte mich zwingen, den Degen gerade in dem Augenblick sinken zu lassen, wo dieser Wütende auf mich losstürzt.“

Man glaubt kaum, welcher passiven Thatkraft der Mensch unter bestimmten Verhältnissen fähig ist. Die beiden Combattanten brachten es fertig, ohne ein anderes Zeichen der Ermüdung, als eine gewisse Abspannung im Gesicht, dreizehn Minuten lang ihren Degen mit gestrecktem Arm hinauszuhalten, kalt und gelassen wie große Stoiker.

„Meine Herren,“ begann endlich einer der Zeugen, der nicht so geduldig sein mochte wie die Combattanten, „Sie stehen nun fast eine viertel Stunde auf Menjur; Ihrer Ehre ist genug gethan. Senken Sie die Waffen. reichen Sie sich die Hände.“

„Ach,“ meinte Dr. Weichselrohr, „das Waffenhandwerk ist doch sehr ermüdend. Da will ich lieber drei Stunden lang plädieren, als mich zehn Minuten lang herumpanken.“

Und sie reichten sich versöhnt die Hände.

Eröffnungs-Anzeige.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir hier am Montag den 11. Juni eine

Anstalt zur Anwendung des Muschik'schen Vibrationsverfahrens

eröffnen werden. Die Vibrationstherapie (System Muschik) hat sich als ausserordentlich erfolgreich bei allen Erkrankungen des **Blutes**, der **Nerven** und **Muskeln**, speziell bei **Ischias**, **Rheumatismus**, **Verdauungsleiden** u. **Herzkrankheiten** erwiesen. — Die Anstalt ist geöffnet Vorm. von **10—1 Uhr**. **Prospekte werden frei versandt.**

Anstalt für Vibrations-Therapie

(System Muschik) D. R. P. 99 209

König-Karlstrasse 74:

Goldene
Medaille.

Bruchleidenden

PARIS
1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Neuenbürg Donnerstag den 14. Juni, 8—1 Uhr, Hotel z. „Bären“.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.**

Ebinger Fohleweide-Lotterie

Zi. lun bestimmt am **4. Juli 1900.**
Verlost werden

40 Stück Rindvieh und bar Geld zusammen 13 000 Mk.

Loose à 1 Mark bei mehr mit Rabatt

sind zu haben und werden versandt von der Generalagentur

Gebrüder Schultes in Ulm a. D.

und den bekannten Loosverkaufsstellen.

MAGGI

für 5 Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe.	für 10 Pfg. 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für 12 Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	für 16 Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.	für 25 Pfg. ein Probe-Fläschchen zum Würzen.
---	---	---	--	---

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis

von MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe	Haferschleimsuppe	Tapiocasuppe
Erbsen m. Bohnensuppe	Kartoffelsuppe	Tapioca-Crécý-Suppe
Erbsen mit Reissuppe	Kerbelsuppe	Tapioca-Julienne-Suppe
Erbsen mit Sagosuppe	Kraftmehlsuppe	Weissbohnsuppe
Erbswurstsuppe	Linsensuppe	Weizengriessuppe
Einbrennsuppe	Mehlsuppe	Wurzelsuppe
Gemüse (Julienne)suppe	Reissuppe	Graupensuppe
Gerstensuppe	Reis-Julienne-Suppe	Melonensuppe
Grünerbsensuppe	Reis-Crécý-Suppe	Riebellesuppe
Grünkernsuppe	Sagosuppe	Sternchensuppe

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel:

Londonderrysuppe | Currysuppe | Krebsuppe | Mockturtel-(Schildkröt)Suppe

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Stadt Wildbad.

Stein-Akkord.

Am **Dienstag** den 12. Juni d. Mts.
nachmittags 5 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die **Lieferung** und **Beifuhr** von 70 Abm. Splittsteinen auf den Ortsweg Sprollenhäus und Rälbermühlweg, sowie das Zerklainern derselben, im öffentlichen Aufstreich veraffordirt.

Stadtspflege.

Für Saison 1901

wird in Wildbad ein

Laden

in bester Geschäftslage geucht.

Gest. Off. unter **F. P.** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.**

Eine Wohnung

in unserem Holzschleifereigebäude ist zu vermieten.

Papierfabrik Wildbad.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Samstag den 9. ds. Mts.
abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gasth. z. „Eisenbahn“.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht
- 2) Neuwahlen
- 3) Verschiedenes.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Trockene

Schälspähne

hat abzugeben

Papierfabrik Wildbad.

Ein solides

jüngeres Mädchen

wird von einer kleineren Familie nach **Stuttgart** zu sofortigem Eintritt gesucht.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Klavierstimmer

der Firma **J. A. Pfeiffer u. Cie., Stuttgart** kommt nach **Wildbad** und werden gest. Aufträge für hier und Umgebung entgegen genommen von

Lehrer Lächele.

Weißweine

1896er à 35—40 Mk

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk

Rothweine

1897er à 40, 45 Mk, 1895er à 50, 60 Mk, die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf
Edesheim (Pfalz.)

Essigessenz

wird aus essigsurem Kalk, der meistens aus Holz, Holzabfällen etc. gewonnen wird, hergestellt.

Stottern

heilen gründl. Dir. **C. Denhardt's** Anstalten **Stattgart**, Rothenwaldstr. 19. und **Dresden-Poschwitz**. Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Älteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl.**

Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

5 wertvolle Wochenschriften

kostenfrei:

jeden Montag: „**Zeitgeist**“ wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift

jeden Mittwoch: „**Technische Rundschau**“ illustrierte polytechnische Fachzeitschrift

jeden Donnerstag: „**Haus, Hof, Garten**“ illust. Wochenschr. f. Garten- u. Hauswirtsch.

jeden Freitag: „**Ulk**“ farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt.

jeden Sonntag: „**Deutsche Lesehalle**“ illustriertes Familienblatt.

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. **70 000** Abonnenten!

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„**Schwankende Liebe**“ von Ferdinand Runkel ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das II. Quartal 1900 zum Preise von **5 Mk. 25 Pf.** (für alle 6 Blätter zusammen) nehmen alle Postanstalten Deutschlands (Ausland mit Postzuschlag) entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin, SW. 19 zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wilddrett in Wilddbad.

Einen neuen

Divan

Moquette, hat wegen Platzmangel billig zu verkaufen

Tapezier Volz.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie **chronische Catarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei **Conditore Lindenberg.**

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederan 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stechenpferd**
St. à 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Asphaltbeton
für Fundamente und Dampfhämmer,
Asphaltbelage, Pappe
und **Holzementdächer,**
Isolierungen
stellt billigst her
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
With. Volz, Feuerbach

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwansfedern, Schwansdauern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.00; 1.40. Betma Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweilch 2; weilch 2.50. Silberweilche Gänse u. Schwansdauern 3; 3.50; 4; 5. Silberweilche Gänse u. Schwansdauern 5.75; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum vollfrei gegen Nachn. Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat **Peter Diebig.**

Samstag den 9. Juni 1900
Zwei glückliche Tage.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Adelburg.
Sonntag den 10. Juni 1900.

Die goldene Eva

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und F. Koppel-Greifeld.

